



**Rededuell beim Industrie- und Wirtschaftsclub:** (v. l.) Dr. Gerd Willamowski (Bürgermeisterkandidat von SPD, Grünen und FDP), Vorsitzender Jürgen Henke und Bürgermeister Benedikt Ruhmüller.

## Ruhmüller und Willamowski treffen erstmalig aufeinander

Ahlen (at). Es war das erste Aufeinandertreffen, seit ihre Kandidaturen für die Kommunalwahl in knapp vier Monaten feststehen: der amtierende Bürgermeister Benedikt Ruhmüller im Rede-Duell mit Dr. Gerd Willamowski, dem Kandidaten der SPD, FDP und Grünen. Hierzu eingeladen hatte der Ahleener Industrie- und Wirtschaftsclub. Ob dieses rhetorischen Kräfte-messens, drohte das Forum des Chagall aus allen Nähten zu platzen.

Sowohl der Herausforderer als auch der Nach-Nachfolger bringen mit jeweils zehn Jahren als Verwaltungschef Ahlens eine gehörige Portion Erfahrung mit und fanden auf alle Fragen des Moderators, IWC-Vorsitzender Jürgen Henke und der Mitglieder kompetente Antworten.

Kaum ein Tag vergeht ohne eine negative Meldung zur Wirtschaftsentwicklung. Da kommen die 6,2 Millionen aus dem Konjunkturpaket II für Ahlen gerade

recht. Folgerichtig interessierten sich die IWC-Mitglieder dafür, welche Maßnahmen in die Wundertüte gepackt werden sollen. Hier wurden die Mitglieder belehrt, dass es sich um zusätzliche Maßnahmen handeln müsse. Aufholbedarf in Ahlen sei auf jeden Fall gegeben, die Spielregeln indes würden derzeit noch fehlen.

Ein Vorteil für die regionale Wirtschaft sei, dass die freihändige Vergabe bei Ausschreibungen geändert werden würde. Wenn denn auch persönliche Herzenswünsche auf der Agenda stehen dürften, wurden diese auch vertreten – diese lagen für beide Kandidaten in der Bildung, Infrastruktur sowie in energetischen Maßnahmen. Um Ahlen attraktiv für Neuan siedler zu machen, plädierte Dr. Willamowski für die weichen Standortfaktoren wie ein besseres Kulturangebot und eine intakte Innenstadt.

Anlässlich der aktuellen Entwicklungen in der Innenstadt stehe die Stadt vor großen Herausforderungen. Beide verrieten ihre

Auffassungen, welche wichtigen Weichen man bei der Innenstadtentwicklung stellen müsste. Dr. Willamowski will für eine runderneuerte Fußgängerzone sorgen, Benedikt Ruhmüller wünschte sich eine verbesserte Kaufkraft. Die derzeitige Situation erfordere Mut zum Handeln.

Beide sparten nicht mit Kritik an den jeweiligen Schwächen ihrer Verwaltungsarbeit. Beide waren dennoch überzeugt davon, die Stadt in einen guten Zustand versetzt zu haben. Beim Ranking der IHK-Standortanalyse 2007 sei die Stadt zurückgefallen. Der schwächste Standort im Kreis – auch in den Bereichen Wirtschaft und Arbeitsmarkt – müsse und werde sich unbedingt weiter vorne platzieren. Die wirtschaftlichen Perspektiven seien gut und müssten ausgebaut werden.

Die IWC-Mitglieder hatten ihre helle Freude am offenen Schlagabtausch. Erst nach fast zweieinhalb Stunden war Schluss – ein Indiz für eine rundum gelungene Veranstaltung.